

Wollmershäuser, Timo et al.

Article

ifo Konjunkturprognose Herbst 2024: Deutsche Wirtschaft steckt in der Krise fest

ifo Schnelldienst Digital

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Wollmershäuser, Timo et al. (2024) : ifo Konjunkturprognose Herbst 2024: Deutsche Wirtschaft steckt in der Krise fest, ifo Schnelldienst Digital, ISSN 2700-8371, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 5, Iss. 7, pp. 1-10

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/303053>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ifo SCHNELLDIENST

7
2024

5. September 2024

DIGITAL

Timo Wollmershäuser, Stefan Ederer, Friederike Fourné, Max Lay, Robert Lehmann, Sebastian Link, Sascha Möhrle, Moritz Schasching, Gerome Wolf und Lara Zarges

ifo Konjunkturprognose Herbst 2024: Deutsche Wirtschaft steckt in der Krise fest

ifo INSTITUT

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
an der Universität München e.V.

ifo Schnelldienst digital
ISSN 2700-8371

Herausgeber: ifo Institut, Poschingerstraße 5, 81679 München
Telefon (089) 92 24-0, Telefax (089) 98 53 69, E-Mail: ifo@ifode.de.
Redaktion: Annette Marquardt, Dr. Cornelia Geißler.
Redaktionskomitee: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Prof. Dr. Chang Woon Nam.
Vertrieb: ifo Institut.

Erscheinungsweise: unregelmäßig.
Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): Nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars. Kommerzielle Verwertung der Daten, auch über elektronische Medien, nur mit Genehmigung des ifo Instituts.

im Internet:
<https://www.ifo.de>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Timo Wollmershäuser, Stefan Ederer, Friederike Fourné, Max Lay, Robert Lehmann, Sebastian Link, Sascha Möhrle, Moritz Schasching, Gerome Wolf und Lara Zarges

ifo Konjunkturprognose Herbst 2024: Deutsche Wirtschaft steckt in der Krise fest

LAGE DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Die deutsche Wirtschaft steckt in der Krise fest. Seit mehr als zwei Jahren kam es zu keiner Belebung der Wirtschaftsleistung. Einem leichten Anstieg in einem Quartal folgt in der Regel ein ähnlich starker Rückgang im Folgequartal. So schrumpfte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2024 um 0,1%, nachdem sie zu Jahresbeginn noch um 0,2% zulegen konnte.

Die Krise ist in erster Linie eine strukturelle Krise. Dekarbonisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel, Corona-Pandemie, Energiepreisschock und eine veränderte Rolle Chinas in der Weltwirtschaft setzen etablierte Geschäftsmodelle unter Druck und zwingen Unternehmen, ihre Produktionsstrukturen anzupassen. Deutschland ist von diesen Veränderungen im Vergleich zu anderen Ländern besonders stark betroffen. Zum einen entwickelt sich das Erwerbspersonenpotenzial ungünstiger und die Bevölkerung altert schneller. Zum anderen trifft der Strukturwandel insbesondere das Verarbeitende Gewerbe, das in Deutschland einen deutlich größeren Anteil an der Wirtschaftsleistung hat. Ein höheres Gewicht als in anderen Ländern haben dabei die energieintensiven Industriezweige, die auf die hohen Energiekosten reagieren, sowie der Maschinenbau und die Automobilindustrie, die neben Umstrukturierungen im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung und der Digitalisierung einer zunehmenden Konkurrenz aus China ausgesetzt sind.

Vieles deutet darauf hin, dass die strukturellen Anpassungsprozesse noch nicht abgeschlossen sind. Die langfristigen Auswirkungen auf die Produktionsmöglichkeiten und damit auf das Produktionspotenzial werden wohl erst rückblickend in einigen Jahren beurteilt werden können. Die Investitions- und Produktivitätsflaute der vergangenen Jahre hat zumindest vorübergehend zu einer deutlichen Abwärtsrevision des Produktionspotenzials geführt. Aus heutiger Sicht liegt es im Jahr 2024 um gut 2% oder 70 Mrd. Euro unter den Schätzungen aus dem Jahr 2019 (vgl. Abb. 1). Die schwache private Investitionstätigkeit dürfte eine Folge von Geschäftsschließungen, Produktionsstilllegungen und -verlagerungen sowie der hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheit sein. Der Produktivitätsstillstand geht einher mit Verschiebun-

IN KÜRZE

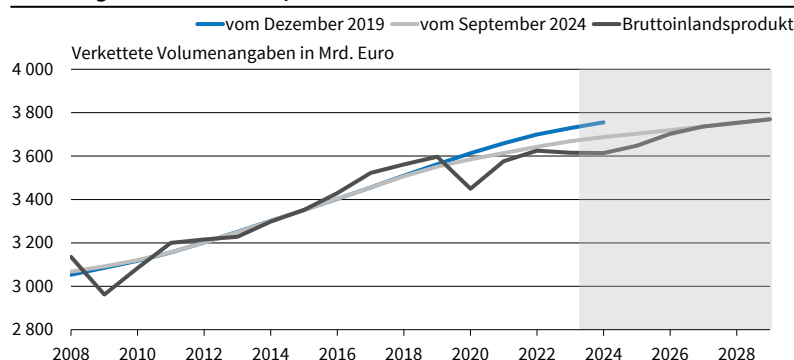
Die deutsche Wirtschaft steckt in der Krise fest. Dabei belasten sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Faktoren. Nach einem Rückgang um 0,3% im vergangenen Jahr wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr wohl nur stagnieren. In den kommenden beiden Jahren dürfte eine allmähliche Erholung einsetzen, im Zuge derer die Wirtschaftsleistung um 0,9 bzw. 1,5% zunehmen wird. Damit wurde die Wachstumsprognose gegenüber der ifo Konjunkturprognose Sommer 2024 deutlich um 0,4 Prozentpunkte für das laufende Jahr und um 0,6 Prozentpunkte für das Jahr 2025 gesenkt. Entgegen den Erwartungen können sich Industrie- und Konsumkonjunktur nur sehr langsam aus ihrer Starre befreien.

gen beim Beschäftigungsaufbau vom Industrie- zum Dienstleistungssektor, die auch im Zuge des demografischen Wandels stattfanden.

Die Krise ist aber auch eine konjunkturelle Krise. Die Auslastung der vorhandenen gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten sinkt seit mehr als zwei Jahren und die Unterauslastung hat zuletzt nochmals spürbar zugenommen (vgl. Abb. 2). Den ifo Konjunkturumfragen zufolge klagen die Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen über eine hartnäckige Nachfrageschwäche. Im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe sind die Auftragspolster der vergangenen

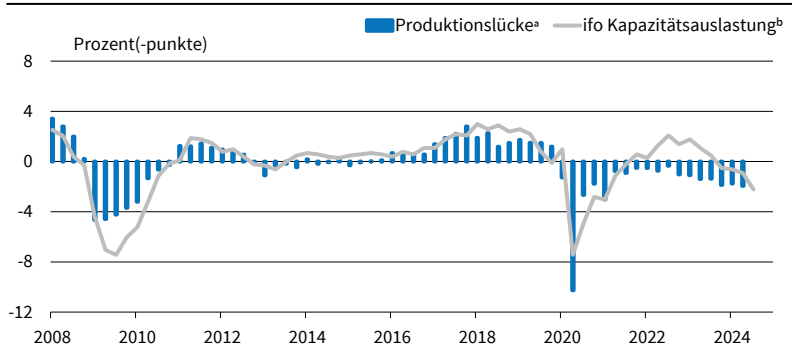
Abb. 1

Schätzungen des Produktionspotenzials^a



^a Beide Potenzialschätzungen wurde für das Jahr 2015 gleichgesetzt. Quelle: Schätzungen und Prognosen des ifo Instituts.

Abb. 2
Gesamtwirtschaftlicher Auslastungsgrad



^a Abweichung des BIP vom Produktionspotenzial.
^b Abweichung vom Mittelwert.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen; Schätzungen des ifo Instituts. © ifo Institut

Jahre abgeschmolzen, und eine Trendwende bei den Neuaufträgen lässt weiter auf sich warten. Die konsumnahen Bereiche profitieren kaum von den kräftigen Reallohnsteigerungen und den damit verbundenen Kaufkraftgewinnen. Vielmehr halten sich die privaten Haushalte mit Ausgaben zurück und legen einen zunehmenden Teil ihrer Einkommensanstiege als Ersparnis zurück. So stieg die Sparquote in den vergangenen beiden Quartalen um 0,5 Prozentpunkte auf zuletzt 11,3% des verfügbaren Einkommens und lag damit deutlich über dem Durchschnitt der zehn Jahre vor der Corona-Pandemie (10,1%). Hätte sich

das Sparverhalten gegenüber dem Schlussquartal 2023 nicht verändert, hätte der private Konsum im ersten Halbjahr 2024 um knapp 1% zulegen können, anstatt zu stagnieren.

PROGNOSE DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Die derzeit vorliegenden Frühindikatoren lassen für das dritte Quartal 2024 keine konjunkturelle Trendwende erwarten. Das ifo Geschäftsklima hat sich im August zum dritten Mal in Folge verschlechtert und die Auftragslage wird in allen Wirtschaftsbereichen bis zuletzt als schlecht eingeschätzt. Erst im kommenden Jahr wird mit einer allmählichen Erholung gerechnet. Immerhin sind die Auftragseingänge im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe zuletzt nicht weiter gesunken. Das Exportgeschäft wird von der weltwirtschaftlichen Entwicklung gestützt, die im Prognosezeitraum mit Zuwächsen zwischen 0,5 und 0,6% pro Quartal ihre derzeitige Dynamik wohl halten wird (vgl. Tab. A1 und Tab. A2). Allerdings dürfte die schlechte Wettbewerbssituation die exportorientierten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes weiterhin belasten. Zwar haben die gesunkenen Energiekosten die Situation in den vergangenen zwölf Monaten etwas verbessert. Dennoch beurteilen die deutschen Unternehmen ihre Wettbewerbssituation sowohl auf den europäischen als auch auf den außereuropäischen

Tab. 1
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen
Veränderung in %

	2024				2025				2026				2024	2025	2026
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	Veränderung ggü. Vorjahr ^b		
Bruttoinlandsprodukt	0,2	-0,1	0,0	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,0	0,9	1,5
Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	0,0	-0,1	0,0	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,9	1,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,3	-0,5	-0,2	0,2	0,3	0,6	0,7	0,7	0,5	0,3	0,3	0,3	-2,1	0,9	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	-1,0	-0,2	-0,4	0,2	0,4	0,7	0,8	0,7	0,6	0,4	0,3	0,3	-2,0	1,0	2,9
Energieversorgung, Wasserversorgung u. Ä.	-3,5	-1,8	0,5	0,1	0,3	0,4	0,5	0,5	0,3	0,2	0,2	0,2	-2,4	0,4	1,3
Baugewerbe	1,9	-3,2	-0,6	-0,1	0,1	0,2	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	-3,1	-0,8	1,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	0,3	-0,6	-0,2	0,2	0,4	0,7	0,6	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,7	1,0	2,3
Information und Kommunikation	0,9	0,6	0,4	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	2,7	2,0	1,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,5	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,2	0,3	0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,3	0,7	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	1,8	0,9	0,5
Unternehmensdienstleister	-0,3	0,9	0,3	0,4	0,7	0,6	0,6	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	1,8	2,0	1,2
Öffentliche Dienstleister	0,5	0,1	0,0	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,2	0,6	0,5
Sonstige Dienstleister	2,0	-0,2	-0,1	0,2	0,3	0,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,3	0,7	0,5

^a Verkettete Absolutwerte, saison- und kalenderbereinigt; ^b Ursprungswerte, Jahresdurchschnitte.

Quelle: Statistisches Bundesamt; ab III/2024: Prognose des ifo Instituts.

© ifo Institut Sept. 2024

Tab. 2

Quartalsdaten zur Entwicklung der Verwendungskomponenten des realen Bruttoinlandsprodukts^a
 Veränderung gegenüber Vorquartal in %

	2024				2025				2026			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Bruttoinlandsprodukt	0,2	-0,1	0,0	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2
Private Konsumausgaben	0,3	-0,2	0,1	0,3	0,5	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2
Konsumausgaben des Staates	-0,1	1,0	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Bauten	0,8	-2,0	-0,6	-0,2	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Ausrüstungen	-1,6	-4,1	-1,7	0,1	0,9	0,9	1,2	1,2	0,8	0,8	0,6	0,6
Sonstige Anlagen	1,4	0,6	0,2	0,5	0,8	0,8	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Vorratsinvestitionen ^b	-0,1	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inländische Verwendung	0,0	0,0	0,0	0,2	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3
Außenbeitrag ^b	0,2	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,1
Exporte	1,3	-0,2	-0,2	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,4	0,4
Importe	0,8	0,0	-0,3	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6

^a Saison- und kalenderbereinigte Werte. ^b Beitrag zur Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in Prozentpunkten (Lundberg-Komponenten).

Quelle: Statistisches Bundesamt; ab III/2024: Prognose des ifo Instituts.

© ifo Institut Sept. 2024

Märkten deutlich schlechter als die Unternehmen in anderen europäischen Ländern. Im kommenden Jahr wird die Baukonjunktur vor allem vom öffentlichen Bau getragen. Der Wohnbau dürfte zunächst stagnieren, da neu erstellte Wohnimmobilien kaum erschwinglicher geworden sind. Während die Kreditzinsen seit Juli noch einmal deutlich gesunken sind, haben sich neu erstellte Wohnimmobilien bislang nur wenig verbilligt. Erst mit steigenden Realeinkommen wird die Konjunktur beim Wohnbau wieder an Fahrt gewinnen. Da die Löhne im weiteren Prognosezeitraum deutlich stärker steigen als die Preise, wird die Kaufkraft weiter zurückkehren. Damit dürfte sich auch die Konsumkonjunktur erholen.

Alles in allem dürfte die Wirtschaftsleistung im laufenden Quartal unverändert bleiben und erst zum Jahresende wieder leicht um 0,2% gegenüber dem Vorquartal zulegen (vgl. Tab. 1 und Tab. 2). Damit dürfte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr stagnieren (vgl. Tab. 3). In den kommenden beiden Jahren dürfte eine allmähliche Erholung einsetzen, im Zuge derer die Wirtschaftsleistung um 0,9 bzw. 1,5% zunehmen wird. Damit wurde die Wachstumsprognose gegenüber der ifo Konjunkturprognose Sommer 2024 deutlich um 0,4 Prozentpunkte für das laufende Jahr und um 0,6 Prozentpunkte für das Jahr 2025 gesenkt. Entgegen den Erwartungen können sich Industrie- und Konsumkonjunktur nur sehr langsam aus ihrer Starre befreien. Der Anstieg der Wirtschaftsleistung im Jahr 2026 wird durch die hohe Zahl an Arbeitstagen überzeichnet. Kalenderbereinigt beträgt der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts lediglich 1,2% (vgl. Tab. A2).

Die schwache Konjunktur wird den Beschäftigungsaufbau verlangsamen und die Arbeitslosigkeit zunächst weiter steigen lassen. Die Arbeitslosenquote wird in diesem Jahr mit durchschnittlich 6,0% um 0,3 Prozentpunkte höher liegen als 2023. In den beiden Folgejahren dürfte die Quote im Zuge der allmäh-

lichen Erholung und des weiterhin ausgeprägten Arbeitskräftemangels wieder auf 5,8 bzw. 5,3% sinken. Allerdings wird die Beschäftigung dann nur noch geringfügig zunehmen. Hier macht sich der demografische Wandel bemerkbar, der ab dem kommenden Jahr zu einem Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials führen wird. Entsprechend wird auch die Wachstumsrate des Produktionspotenzials bis zum Ende des Jahrzehnts deutlich auf nur noch 0,4% zurückgehen.

Die Inflationsrate wird weiter sinken, von durchschnittlich 5,9% im vergangenen Jahr auf 2,2% in diesem und 2,0 bzw. 1,9% in den nächsten beiden Jahren. Insbesondere Energie wird in den kommenden Monaten für die Verbraucher günstiger als im Vorjahr. Die Energiekomponente dürfte daher bis ins kommende Jahr hinein den Preisauftrieb dämpfen. Die Kerninflationsrate, also der Anstieg der Verbraucherpreise ohne Energie, wird sich langsamer zurückbilden und in diesem und im nächsten Jahr mit 2,7 bzw. 2,3% über der Gesamtinflationsrate liegen. Insbesondere die Teuerung bei arbeitsintensiven Dienstleistungen wird nur langsam zurückgehen, da steigende Lohnkosten den Preisdruck hochhalten. Im Jahr 2026 dürfte die Kerninflationsrate dann auf 2,0% und damit auf das Inflationsziel der EZB zurückgehen.

Mitte Juli hat sich die Bundesregierung auf eine umfangreiche Wachstumsinitiative mit 49 Maßnahmen geeinigt, von denen sie sich einen spürbaren Impuls auf das Produktionspotenzial erhofft. In der vorliegenden Prognose wurden nur wenige Punkte der Wachstumsinitiative berücksichtigt, da für die meisten Maßnahmen noch keine konkreten Gesetzesinitiativen vorliegen. Zu den berücksichtigten Maßnahmen zählen insbesondere die steuerlichen Entlastungen aus dem Steuerfortentwicklungsgesetz, von denen die Anpassung des Einkommensteuertarifs für die privaten Haushalte den größten Impuls haben dürfte. Allerdings waren diese Entlastungen in ähnlicher Größenordnung bereits in den vorangegangenen Pro-

gnosen berücksichtigt. Andere Maßnahmen, wie die Stromsteuersenkung für Unternehmen des produzierenden Gewerbes, waren ebenfalls bereits in früheren Prognosen enthalten, werden nun aber bis über das Jahr 2025 hinaus verlängert. Darüber hinaus werden die Unternehmen durch geänderte Abschreibungsregeln und eine Ausweitung der Forschungsförderung entlastet, die allerdings erst ab 2026 wirksam werden dürften. Insgesamt wird das Defizit im Staatshaushalt in diesem und im nächsten Jahr mit 2,0 bzw. 1,3% der Wirtschaftsleistung etwas höher ausfallen als noch im Sommer erwartet. Hierzu trägt vor allem die schwächere konjunkturelle Entwicklung bei. Im Jahr 2026 dürfte das Finanzierungsdefizit dann auf 0,9% der Wirtschaftsleistung zurückgehen.

RISIKEN FÜR DIE PROGNOSE

Ein Risiko für die vorliegende Prognose ist die weitere Entwicklung der Energiepreise. Es wurde angenommen, dass sich die Preise für Rohöl, Strom und Erdgas im Prognosezeitraum gemäß den Kursen an den Terminmärkten entwickeln werden. Demnach werden sich die Energiepreise auf Niveaus einpendeln, die deutlich unterhalb der Höchststände des Jahres 2022 liegen (vgl. Tab. 4). Hiervon dürften die Industrie-

und Konsumkonjunktur profitieren. Jedoch hängt der weitere Verlauf entscheidend von den geopolitischen Umständen ab, die sich jederzeit ändern können und damit erheblichen Einfluss auf die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft haben.

Die Annahme über den weiteren Verlauf der Sparquote stellt ein Risiko für die Konsumkonjunktur dar. In der vorliegenden Prognose wurde unterstellt, dass es sich bei dem Anstieg der Sparquote in der ersten Jahreshälfte nur um ein vorübergehendes Phänomen handelt. Die mit den Inflationsausgleichsprämien verbundenen einmaligen Lohnzahlungen dürften zunächst auf den Konten der Konsumenten geparkt worden sein, um für spätere Ausgaben zur Verfügung zu stehen. Damit wird in der vorliegenden Prognose von einem recht raschen Absinken der Sparquote ausgegangen. Allerdings könnte die hohe Sparquote auch Ausdruck der hohen Verunsicherung von Wirtschaft und Gesellschaft sein, die die ökonomischen und geopolitischen Krisen der vergangenen Jahre und die tiefgreifenden strukturellen Veränderungen im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung, der Digitalisierung und der Demografie verursacht haben. Sollte diese Unsicherheit nicht weichen, etwa weil es der Bundesregierung nicht gelingt, einen klareren Kurs einzuschlagen, könnte die Sparquote hoch bleiben

Tab. 3

Eckdaten der Prognose für Deutschland

	2023	2024	2025	2026	2023	2024	2025	2026
	Veränderung ggü. Vorjahr in % ^a				Differenz zur ifo Konjunkturprognose Sommer 2024			
Bruttoinlandsprodukt	-0,3	0,0	0,9	1,5	-0,1	-0,4	-0,6	
Private Konsumausgaben	-0,4	0,4	1,4	1,5	+0,3	+0,1	-0,4	
Konsumausgaben des Staates	-0,1	1,8	1,0	1,2	+0,9	+0,8	-0,2	
Bruttoanlageinvestitionen	-1,2	-3,3	0,3	2,7	-0,5	-2,5	-1,6	
Bauten	-3,4	-3,5	-0,7	1,8	-0,7	-3,0	-1,1	
Ausrüstungen	-0,8	-7,2	0,7	4,4	-3,6	-5,1	-3,7	
Sonstige Anlagen	4,7	3,8	2,5	2,5	+5,3	+3,7	-0,1	
Inländische Verwendung	-0,4	-0,5	1,1	1,7	+0,6	0,0	-0,4	
Exporte	-0,3	-0,2	1,3	2,7	+0,4	-2,0	-1,8	
Importe	-0,6	-1,3	1,8	3,2	+1,8	-1,3	-1,5	
Erwerbstätige ^b (1 000 Personen)	46 011	46 185	46 346	46 468	+79	+115	+108	
Arbeitslose (1 000 Personen)	2 609	2 773	2 723	2 491	0	+29	+107	
Arbeitslosenquote BA ^c (in %)	5,7	6,0	5,8	5,3	0,0	+0,1	+0,2	
Verbraucherpreise ^d (Veränderung ggü. Vorjahr in %)								
- Gesamtinflationsrate	5,9	2,2	2,0	1,9	0,0	0,0	+0,3	
- Kerninflationsrate ^e	6,0	2,7	2,3	2,0	0,0	0,0	+0,1	
Finanzierungssaldo des Staates ^f								
- in Mrd. EUR	-107,5	-86,3	-57,7	-41,8	-8,4	-13,5	-3,3	
- in % des Bruttoinlandsprodukts	-2,6	-2,0	-1,3	-0,9	-0,2	-0,3	0,0	
Leistungsbilanzsaldo								
- in Mrd. EUR	257,7	303,9	305,1	310,2	0,0	-8,5	-0,7	
- in % des Bruttoinlandsprodukts	6,2	7,0	6,8	6,7	-0,1	-0,3	-0,2	

^a Preis-, nicht-kalenderbereinigte Angaben. ^b Inlandskonzept. ^c Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß Bundesagentur für Arbeit). ^d Verbraucherpreisindex (2020 = 100). ^e Ohne Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe). ^f In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Deutsche Bundesbank; 2024 bis 2026: Prognose des ifo Instituts.

© ifo Institut Sept. 2024

Tab. 4

Annahmen der Prognose
Jahresdurchschnitte

	2023	2024	2025	2026
Rohöl USD/Barrel (Brent)	82,0	81,7	76,5	73,5
Erdgas EUR/MWh (ICE Natural Gas Germany)	42,1	34,3	41,4	35,4
Strom EUR/MWh (European Energy Exchange)	95,2	78,8	97,9	90,2
Wechselkurs USD/EUR	1,08	1,09	1,11	1,11
Hauptrefinanzierungssatz der EZB in % ^a	3,6	3,6	2,3	2,0
EURIBOR Dreimonatsgeld in %	3,4	3,6	2,2	2,0
Kapitalmarktzins (10-jährige Bundesanleihe) in %	2,6	2,4	2,3	2,3
Welthandel ^b	- 1,1	1,6	2,5	2,4

^a Jahresdurchschnitt der Quartalsendstände. ^b Preisbereinigt; Veränderungen gegenüber Vorjahr in %; Welthandel von Waren in Abgrenzung von CPB.

Quelle: Annahmen des ifo Instituts.

© ifo Institut Sept. 2024

und die Erholung des privaten Konsums weiter auf sich warten lassen.

Die strukturellen Veränderungen können längerfristig auch Chancen eröffnen, die im Voraus schwer abzuschätzen sind. Sollten die Ressourcen, die im Zuge des Umbaus des Kapitalstocks freiwerden, in Unternehmensneugründungen und Innovationen fließen, könnte dies das Produktivitätswachstum erhöhen und damit den Rückgang des Potenzialwachstums zumindest vorübergehend verlangsamen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Standortbedingungen in Deutschland einen solchen Innovationsschub auch zulassen. Die jüngste Wachstumsinitiative der Bundes-

regierung enthält eine Vielzahl von Maßnahmen, die dazu durchaus in der Lage sind. Sie zielen darauf ab, Investitionsanreize zu erhöhen, Bürokratie abzubauen, Finanzierungsmöglichkeiten zu verbessern und das Arbeitsangebot über eine verstärkte Zuwanderung von Fachkräften und verbesserte Arbeitsanreize zu erhöhen. Bislang allerdings liegen nur wenige konkrete Gesetzesinitiativen vor und es ist unklar, ob es der Bundesregierung in der laufenden Legislaturperiode noch gelingen wird, alle 49 Maßnahmen umzusetzen.

Abgeschlossen am Mittwoch, den 4. September 2024

ANHANG

Tab. A1

Reales Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise in der Welt

	Gewicht in % ^a	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
		Veränderungen gegenüber Vorjahr in %							
		2023	2024	2025	2026	2023	2024	2025	2026
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	66,0	1,6	1,7	1,7	1,9	4,6	2,6	2,1	2,0
USA	31,7	2,5	2,5	1,8	2,1	4,1	2,9	2,4	2,3
Euroraum	18,0	0,5	0,8	1,4	1,6	5,4	2,4	1,7	1,8
Japan	4,9	1,7	0,1	1,0	0,6	3,2	2,4	1,4	1,6
Vereinigtes Königreich	3,9	0,1	1,1	1,8	1,8	7,3	2,6	2,5	2,2
Kanada	2,5	1,6	1,1	1,9	2,6	3,9	2,5	2,3	2,2
Südkorea	2,0	1,4	2,3	2,0	2,6	3,6	2,5	1,9	1,9
Schweiz	1,0	0,7	1,5	1,3	1,8	2,1	1,3	0,9	0,8
Schweden	0,7	-0,2	0,7	2,4	2,4	5,9	2,1	1,8	2,0
Norwegen	0,6	0,5	2,3	1,6	1,8	5,5	3,3	2,2	1,9
Dänemark	0,5	2,5	1,8	2,2	2,8	3,4	1,3	1,9	1,7
Tschechien	0,4	-0,1	1,2	2,9	3,3	12,0	2,5	1,8	1,9
Schwellenländer	34,0	4,9	4,3	3,9	3,7	4,4	4,3	3,4	3,1
China	20,5	5,2	4,6	4,2	4,0	0,2	0,4	1,2	1,7
Indien	4,1	7,7	7,2	7,0	6,7	5,7	4,7	4,5	4,5
Brasilien	2,5	2,9	1,6	1,8	1,8	4,6	4,3	4,0	3,6
Russland	2,3	3,6	3,8	1,7	0,5	5,9	7,9	6,2	5,3
Mexiko	2,1	3,2	1,1	1,7	2,3	5,5	4,7	3,7	3,7
Türkei	1,3	5,1	3,5	2,2	2,2	53,9	58,1	25,9	14,8
Polen	0,9	0,2	3,2	3,5	3,2	10,9	4,0	4,1	3,0
Ungarn	0,2	-0,9	1,6	3,0	3,3	17,0	3,8	4,0	3,7
Welt	100,0	2,7	2,6	2,4	2,5	4,5	3,2	2,5	2,4
<i>nachrichtlich:</i>									
Welthandel, real ^b		-1,1	1,6	2,5	2,4				
Annahmen									
Ölpreis \$/Barrel (Brent)		82,0	81,7	76,5	73,5				
Wechselkurs \$/€		1,08	1,09	1,11	1,11				

^a Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2023 in US-Dollar. ^b Welthandel von Waren in Abgrenzung von CPB.

Quelle: Eurostat; OECD; IWF; CPB; Berechnungen des ifo Instituts; 2024 bis 2026: Prognose des ifo Instituts und des WIFO.

© ifo Institut Sept. 2024

Tab. A2

Reales Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise im Euroraum

	Gewicht in % ^a	Bruttoinlandsprodukt ^b				Verbraucherpreise ^c			
		Veränderung gegenüber Vorjahr in %							
		2023	2024	2025	2026	2023	2024	2025	2026
Deutschland ^b	28,6	-0,1	0,0	1,1	1,2	6,0	2,5	2,0	1,9
Frankreich	19,6	1,1	1,2	1,3	1,7	5,7	2,4	1,4	1,8
Italien	14,4	1,0	0,8	1,1	0,9	5,9	1,0	1,4	1,8
Spanien	10,1	2,5	2,7	1,9	1,8	3,4	3,0	2,2	1,9
Euroraum	100,0	0,5	0,8	1,4	1,6	5,4	2,4	1,7	1,8

^a Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2023 in Euro. ^b Die Zuwachsraten sind um Kalendereffekte bereinigt. ^c Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Quelle: Eurostat; 2024 bis 2026: Prognose des ifo Instituts und des WIFO.

© ifo Institut Sept. 2024

Tab. A3

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Vorausschätzung für die Jahre 2024 bis 2026

	2024 (2)	2025 (2)	2026 (2)	2024		2025 (2)		2026 (2)	
				1.Hj (1)	2.Hj (2)	1.Hj	2.Hj	1.Hj	2.Hj
1. Entstehung des Inlandsprodukts									
Veränderung in % gegenüber Vorjahr									
Zahl der Erwerbstätigen	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,2
Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 3)	0,0	0,1	0,4	-0,3	0,3	-0,2	0,4	0,1	0,7
Arbeitsvolumen	0,4	0,5	0,7	0,1	0,7	0,1	0,8	0,5	0,9
Produktivität 4)	-0,4	0,5	0,8	-0,3	-0,5	0,2	0,8	1,0	0,6
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	0,0	0,9	1,5	-0,2	0,1	0,3	1,6	1,5	1,5
2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen									
a) Mrd. EUR									
Konsumausgaben	3 220,1	3 339,3	3 464,6	1 573,6	1 646,5	1 623,8	1 715,6	1 685,4	1 779,2
Private Konsumausgaben 5)	2 275,6	2 358,0	2 445,1	1 112,3	1 163,3	1 145,5	1 212,5	1 190,0	1 255,2
Konsumausgaben des Staates	944,5	981,3	1 019,5	461,3	483,2	478,3	503,0	495,5	524,0
Bruttoanlageinvestitionen	894,1	912,6	948,6	438,3	455,9	440,2	472,4	456,3	492,3
Bauten	464,0	468,5	483,4	230,2	233,8	229,7	238,8	235,5	248,0
Ausrüstungen	261,8	268,1	282,5	127,2	134,6	125,9	142,2	132,9	149,6
Sonstige Anlagen	168,4	175,9	182,7	80,9	87,5	84,6	91,4	87,9	94,7
Vorratsveränderungen 6)	12,0	28,8	24,5	6,5	5,5	28,8	-0,1	25,0	-0,5
Inländische Verwendung	4 126,3	4 280,6	4 437,7	2 018,4	2 107,9	2 092,8	2 187,8	2 166,8	2 271,0
Außenbeitrag	204,1	197,8	197,8	113,7	90,4	107,4	90,4	108,1	89,7
Nachrichtlich: in Relation zum BIP %	4,7	4,4	4,3	5,3	4,1	4,9	4,0	4,8	3,8
Exporte	1 829,9	1 876,3	1 941,9	911,3	918,6	925,6	950,7	956,2	985,6
Importe	1 625,8	1 678,5	1 744,1	797,6	828,2	818,2	860,3	848,2	896,0
Bruttoinlandsprodukt	4 330,4	4 478,5	4 635,5	2 132,1	2 198,3	2 200,2	2 278,3	2 274,8	2 360,6
b) Veränderung in % gegenüber Vorjahr									
Konsumausgaben	3,5	3,7	3,8	4,0	3,0	3,2	4,2	3,8	3,7
Private Konsumausgaben 5)	3,2	3,6	3,7	3,4	3,0	3,0	4,2	3,9	3,5
Konsumausgaben des Staates	4,3	3,9	3,9	5,6	3,2	3,7	4,1	3,6	4,2
Bruttoanlageinvestitionen	-0,6	2,1	4,0	-0,8	-0,5	0,4	3,6	3,7	4,2
Bauten	-0,5	1,0	3,2	-1,4	0,5	-0,2	2,1	2,5	3,8
Ausrüstungen	-5,1	2,4	5,4	-4,1	-5,9	-1,0	5,7	5,6	5,2
Sonstige Anlagen	6,6	4,5	3,8	7,0	6,2	4,6	4,4	3,9	3,7
Inländische Verwendung	2,7	3,7	3,7	2,3	3,1	3,7	3,8	3,5	3,8
Exporte	0,7	2,5	3,5	-0,5	2,0	1,6	3,5	3,3	3,7
Importe	-1,4	3,2	3,9	-4,1	1,3	2,6	3,9	3,7	4,1
Bruttoinlandsprodukt	3,5	3,4	3,5	3,6	3,3	3,2	3,6	3,4	3,6
3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2020)									
a) Mrd. EUR									
Konsumausgaben	2 698,5	2 733,5	2 773,0	1 332,6	1 366,0	1 344,1	1 389,4	1 364,9	1 408,1
Private Konsumausgaben 5)	1 889,4	1 915,9	1 945,5	930,4	958,9	937,8	978,1	953,8	991,7
Konsumausgaben des Staates	809,5	818,0	827,8	402,3	407,2	406,6	411,4	411,4	416,4
Bruttoanlageinvestitionen	706,5	708,6	727,6	348,0	358,5	342,2	366,4	350,4	377,2
Bauten	334,4	332,0	337,9	166,9	167,5	163,1	168,9	165,2	172,7
Ausrüstungen	222,1	223,5	233,4	108,3	113,8	105,0	118,5	109,6	123,8
Sonstige Anlagen	153,0	156,9	160,7	73,8	79,2	75,4	81,4	77,3	83,4
Inländische Verwendung	3 425,1	3 464,0	3 521,5	1 693,7	1 731,4	1 702,2	1 761,8	1 730,3	1 791,2
Exporte	1 524,3	1 544,2	1 585,4	761,9	762,4	764,2	780,0	782,1	803,3
Importe	1 333,9	1 358,4	1 402,3	659,3	674,7	664,2	694,2	683,5	718,9
Bruttoinlandsprodukt	3 614,1	3 648,3	3 702,8	1 795,9	1 818,3	1 801,5	1 846,7	1 828,1	1 874,7
b) Veränderung in % gegenüber Vorjahr									
Konsumausgaben	0,8	1,3	1,4	1,0	0,7	0,9	1,7	1,5	1,3
Private Konsumausgaben 5)	0,4	1,4	1,5	0,4	0,3	0,8	2,0	1,7	1,4
Konsumausgaben des Staates	1,8	1,0	1,2	2,2	1,4	1,1	1,0	1,2	1,2
Bruttoanlageinvestitionen	-3,3	0,3	2,7	-3,2	-3,5	-1,7	2,2	2,4	3,0
Bauten	-3,5	-0,7	1,8	-4,1	-2,8	-2,3	0,8	1,3	2,3
Ausrüstungen	-7,2	0,7	4,4	-6,1	-8,2	-3,0	4,2	4,4	4,4
Sonstige Anlagen	3,8	2,5	2,5	4,6	3,1	2,2	2,8	2,5	2,4
Inländische Verwendung	-0,5	1,1	1,7	-0,9	-0,1	0,5	1,8	1,6	1,7
Exporte	-0,2	1,3	2,7	-0,9	0,6	0,3	2,3	2,3	3,0
Importe	-1,3	1,8	3,2	-2,6	0,0	0,8	2,9	2,9	3,6
Bruttoinlandsprodukt	0,0	0,9	1,5	-0,2	0,1	0,3	1,6	1,5	1,5

noch Bundesrepublik Deutschland: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2024 (2)	2025 (2)	2026 (2)	2024		2025 (2)		2026 (2)	
				1.Hj (1)	2.Hj (2)	1.Hj	2.Hj	1.Hj	2.Hj
4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2020=100)									
Veränderung in % gegenüber Vorjahr									
Konsumausgaben	2,7	2,4	2,3	3,0	2,4	2,3	2,4	2,2	2,3
Private Konsumausgaben 5)	2,8	2,2	2,1	2,9	2,6	2,2	2,2	2,1	2,1
Konsumausgaben des Staates	2,5	2,8	2,7	3,3	1,7	2,6	3,0	2,4	2,9
Bruttoanlageinvestitionen	2,8	1,8	1,2	2,5	3,1	2,1	1,4	1,2	1,2
Bauten	3,1	1,7	1,4	2,8	3,4	2,1	1,3	1,2	1,5
Ausrüstungen	2,3	1,8	0,9	2,1	2,5	2,1	1,5	1,1	0,7
Sonstige Anlagen	2,6	1,9	1,3	2,3	3,0	2,3	1,6	1,4	1,2
Inländische Verwendung	3,2	2,6	2,0	3,2	3,2	3,2	2,0	1,9	2,1
Exporte	0,9	1,2	0,8	0,4	1,4	1,3	1,2	0,9	0,7
Importe	-0,1	1,4	0,7	-1,5	1,3	1,8	1,0	0,7	0,6
Bruttoinlandsprodukt	3,5	2,5	2,0	3,8	3,2	2,9	2,0	1,9	2,1
5. Einkommensentstehung und -verteilung									
a) Mrd. EUR									
Primäreinkommen der privaten Haushalte	3 018,6	3 128,8	3 227,4	1 478,5	1 540,0	1 524,4	1 604,4	1 573,1	1 654,3
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	402,5	423,3	434,5	193,6	208,9	205,2	218,2	210,7	223,8
Bruttolöhne und -gehälter	1 942,8	2 004,3	2 068,4	931,0	1 011,7	960,6	1 043,7	993,0	1 075,4
Übrige Primäreinkommen der privaten Haushalte	673,3	701,1	724,5	353,9	319,4	358,6	342,5	369,3	355,1
Primäreinkommen der übrigen Sektoren	575,3	597,6	643,2	270,7	304,6	283,4	314,2	302,4	340,8
Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	3 593,8	3 726,4	3 870,6	1 749,2	1 844,6	1 807,8	1 918,6	1 875,5	1 995,1
Abschreibungen	886,4	907,1	925,4	440,5	446,0	451,8	455,3	460,8	464,7
Bruttonationaleinkommen	4 480,3	4 633,6	4 796,1	2 189,7	2 290,6	2 259,6	2 373,9	2 336,3	2 459,8
nachrichtlich:									
Volkseinkommen	3 207,0	3 311,5	3 413,2	1 557,9	1 649,0	1 601,9	1 709,7	1 648,3	1 764,9
Arbeitnehmerentgelte	2 345,2	2 427,7	2 503,0	1 124,6	1 220,6	1 165,8	1 261,9	1 203,8	1 299,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	861,7	883,8	910,2	433,3	428,4	436,0	447,8	444,5	465,7
b) Veränderung in % gegenüber Vorjahr									
Primäreinkommen der privaten Haushalte	4,2	3,7	3,2	4,6	3,8	3,1	4,2	3,2	3,1
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	5,1	5,2	2,6	4,9	5,3	6,0	4,5	2,7	2,6
Bruttolöhne und -gehälter	5,2	3,2	3,2	6,1	4,4	3,2	3,2	3,4	3,0
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	4,7	2,7	2,8	5,6	3,9	2,8	2,6	2,9	2,8
Nettolöhne und -gehälter je Beschäftigten	4,8	1,2	3,2	6,1	3,7	1,3	1,2	3,3	3,1
Übrige Primäreinkommen der privaten Haushalte	0,9	4,1	3,3	0,8	1,1	1,3	7,2	3,0	3,7
Primäreinkommen der übrigen Sektoren	-0,5	3,9	7,6	-1,8	0,7	4,7	3,2	6,7	8,5
Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	3,4	3,7	3,9	3,6	3,3	3,4	4,0	3,7	4,0
Abschreibungen	3,3	2,3	2,0	3,2	3,4	2,6	2,1	2,0	2,1
Bruttonationaleinkommen	3,4	3,4	3,5	3,5	3,3	3,2	3,6	3,4	3,6
nachrichtlich:									
Volkseinkommen	2,3	3,3	3,1	2,5	2,2	2,8	3,7	2,9	3,2
Arbeitnehmerentgelte	5,2	3,5	3,1	5,9	4,6	3,7	3,4	3,3	3,0
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	-4,8	2,6	3,0	-5,5	-4,1	0,6	4,5	1,9	4,0
6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte und priv. Org. o. E.									
a) Mrd. EUR									
Masseneinkommen	1 960,7	2 007,3	2 074,2	944,4	1 016,3	968,9	1 038,4	1 003,5	1 070,7
Nettolöhne und -gehälter	1 355,5	1 378,2	1 428,0	644,7	710,8	655,5	722,7	680,6	747,4
Monetäre Sozialleistungen	769,8	795,6	817,6	382,8	387,0	396,3	399,3	408,1	409,6
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	164,6	166,5	171,4	83,1	81,5	82,9	83,6	85,2	86,2
Übrige Primäreinkommen der privaten Haushalte	673,3	701,1	724,5	353,9	319,4	358,6	342,5	369,3	355,1
Sonstige Transfers (Saldo)	-134,2	-136,3	-137,0	-58,8	-75,4	-60,2	-76,1	-60,2	-76,8
Verfügbares Einkommen	2 499,8	2 572,2	2 661,6	1 239,5	1 260,3	1 267,4	1 304,9	1 312,6	1 349,0
Zunahme betriebl. Versorgungsansprüche	57,7	57,9	58,1	28,0	29,7	28,0	29,8	28,2	29,9
Private Konsumausgaben 5)	2 275,6	2 358,0	2 445,1	1 112,3	1 163,3	1 145,5	1 212,5	1 190,0	1 255,2
Sparen	281,9	272,1	274,6	155,2	126,7	149,9	122,1	150,8	123,8
Sparquote 7)	11,0	10,3	10,1	12,2	9,8	11,6	9,2	11,2	9,0
b) Veränderung in % gegenüber Vorjahr									
Masseneinkommen	5,5	2,4	3,3	6,4	4,7	2,6	2,2	3,6	3,1
Nettolöhne und -gehälter	5,4	1,7	3,6	6,6	4,3	1,7	1,7	3,8	3,4
Monetäre Sozialleistungen	5,4	3,4	2,8	6,2	4,5	3,5	3,2	3,0	2,6
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	3,4	1,2	3,0	7,3	-0,4	-0,2	2,6	2,7	3,2
Übrige Primäreinkommen der privaten Haushalte	0,9	4,1	3,3	0,8	1,1	1,3	7,2	3,0	3,7
Verfügbares Einkommen	4,0	2,9	3,5	4,7	3,3	2,2	3,5	3,6	3,4
Private Konsumausgaben 5)	3,2	3,6	3,7	3,4	3,0	3,0	4,2	3,9	3,5
Sparen	9,9	-3,5	0,9	14,1	5,2	-3,4	-3,6	0,6	1,4

noch Bundesrepublik Deutschland: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2024 (2)	2025 (2)	2026 (2)	2024		2025 (2)		2026 (2)	
				1.Hj (1)	2.Hj (2)	1.Hj	2.Hj	1.Hj	2.Hj
7. Einnahmen und Ausgaben des Staates									
a) Mrd. EUR									
Einnahmen									
Steuern	995,9	1044,1	1101,5	486,7	509,2	506,7	537,4	534,4	567,1
Nettosozialbeiträge	753,4	791,8	821,3	364,2	389,1	385,7	406,1	398,4	422,9
Vermögenseinkünfte	33,1	34,2	35,0	17,2	15,8	17,9	16,3	18,3	16,7
Sonstige Übertragungen	28,5	26,1	26,2	13,7	14,8	11,2	14,9	11,3	14,9
Vermögensübertragungen	19,4	20,5	21,0	8,4	11,0	9,2	11,3	9,4	11,6
Verkäufe	177,9	183,7	189,3	83,2	94,6	86,5	97,1	89,8	99,5
Sonstige Subventionen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
Einnahmen insgesamt	2008,2	2100,5	2194,5	973,5	1034,7	1017,3	1083,2	1061,7	1132,8
Ausgaben									
Vorleistungen	274,0	284,9	296,9	126,6	147,4	131,7	153,3	137,1	159,8
Arbeitnehmerentgelte	349,2	359,0	370,0	169,1	180,1	173,3	185,6	178,2	191,8
Sonstige Produktionsabgaben	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2
Vermögenseinkünfte (Zinsen)	44,7	48,0	49,2	22,7	21,9	24,7	23,3	25,5	23,7
Subventionen	52,1	43,2	44,0	25,5	26,6	19,8	23,4	20,2	23,9
Monetäre Sozialleistungen	694,9	720,1	741,7	345,2	349,6	358,3	361,7	369,9	371,8
Soziale Sachleistungen	388,8	406,6	424,3	193,6	195,2	202,7	203,9	211,0	213,3
Sonstige Transfers	88,4	99,2	108,3	42,9	45,5	47,8	51,4	52,3	56,0
Vermögenstransfers	76,9	67,4	68,2	30,5	46,4	25,7	41,7	26,0	42,2
Bruttoinvestitionen	125,7	130,0	133,8	55,5	70,2	57,2	72,9	58,8	75,1
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-0,5	-0,5	-0,5	-0,2	-0,3	-0,2	-0,3	-0,2	-0,3
Ausgaben insgesamt	2094,4	2158,2	2236,4	1011,6	1082,9	1041,2	1117,0	1078,9	1157,4
Finanzierungssaldo	-86,3	-57,7	-41,8	-38,1	-48,2	-23,9	-33,8	-17,2	-24,6
b) Veränderung in % gegenüber Vorjahr									
Einnahmen									
Steuern	4,0	4,8	5,5	3,6	4,4	4,1	5,5	5,5	5,5
Nettosozialbeiträge	6,1	5,1	3,7	6,5	5,8	5,9	4,4	3,3	4,1
Vermögenseinkünfte	5,3	3,5	2,3	8,1	2,5	4,0	3,0	2,2	2,5
Sonstige Übertragungen	-14,8	-8,4	0,5	-6,7	-21,1	-17,9	0,5	0,5	0,5
Vermögensübertragungen	-0,4	5,7	2,9	-1,8	0,7	9,4	2,9	2,8	2,9
Verkäufe	7,4	3,3	3,1	6,2	8,5	3,9	2,6	3,8	2,4
Sonstige Subventionen									
Einnahmen insgesamt	4,7	4,6	4,5	4,7	4,7	4,5	4,7	4,4	4,6
Ausgaben									
Vorleistungen	3,8	4,0	4,2	4,0	3,6	4,0	4,0	4,1	4,3
Arbeitnehmerentgelt	3,4	2,8	3,1	5,1	1,9	2,5	3,0	2,8	3,3
Sonstige Produktionsabgaben									
Vermögenseinkünfte (Zinsen)	22,1	7,5	2,5	31,9	13,5	8,9	6,0	3,0	2,0
Subventionen	-38,4	-17,1	2,0	-39,8	-36,9	-22,4	-12,1	2,0	2,0
Monetäre Sozialleistungen	5,8	3,6	3,0	6,7	4,9	3,8	3,5	3,2	2,8
Soziale Sachleistungen	7,4	4,6	4,4	8,3	6,5	4,7	4,5	4,1	4,6
Sonstige Transfers	-3,8	12,2	9,2	-2,7	-4,7	11,4	13,0	9,4	8,9
Vermögenstransfers	3,3	-12,4	1,3	2,9	3,6	-15,8	-10,1	1,2	1,3
Bruttoinvestitionen	7,3	3,5	2,9	9,8	5,4	3,1	3,8	2,8	3,0
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern									
Ausgaben insgesamt	3,4	3,0	3,6	4,4	2,5	2,9	3,2	3,6	3,6
nachrichtlich:									
Finanzierungssaldo in % des BIP	-2,0	-1,3	-0,9	-1,8	-2,2	-1,1	-1,5	-0,8	-1,0

- 1) Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.
- 2) Vorausschätzung des ifo Instituts; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.
- 3) Geleistete Arbeitsstunden.
- 4) Bruttoinlandsprodukt in Vorjahrespreisen je Erwerbstätigenstunde.
- 5) Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.
- 6) Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.
- 7) Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme an betrieblichen Versorgungsansprüchen).